



HAIG Premium Fund FIS – Zusammenfassung zu Risiken & Strategie

INTERNATIONAL CAPITAL MANAGEMENT
AKTIENGESELLSCHAFT

*«your wealth management
company based in liechtenstein»*

EIN EINZIGARTIGER ANSATZ FÜR EINEN INVESTITIONSERFOLG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG SÄMTLICHER MARKTBEDINGUNGEN:

Von Ihrem Vermögensverwalter erwarten Sie mehr als individuelle Produkte, die für spezifische Anforderungen entwickelt wurden. Sie suchen nach umfassenden Lösungen, bei denen sämtliche Aspekte Ihrer finanziellen Situation Berücksichtigung finden: Genau hier setzt die Expertise von der ICM AG an.

Unser Ziel ist es:



Offene Architektur ist ein integraler Bestandteil der allgemeinen Investitionspolitik von **ICM**. Es ist eine effiziente, transparente und sichere Art zu investieren, die sich durch drei wesentliche Vorteile auszeichnet: **I**ndividuelle Anpassung, **p**rofessionelle Verwaltung und **D**iversifikation.

Individuelle Anpassung: Bei unserem einzigartigen Verwaltungsansatz stehen **SIE** als Kunde im Zentrum unseres Wirkens. Dies beginnt mit einem gemeinsamen Treffen und der eingehenden Erörterung Ihrer Bedürfnisse, Ziele, Risikotoleranz. Obwohl die Auswahl der richtigen Produkte wichtig ist, ist diese persönliche Aufmerksamkeit ausschlaggebend dafür, ein gutes Anlageergebnis zu gewährleisten.

Professionelle Verwaltung: Unser extrem professionelles Investitionskonzept bietet **ZAHLREICHE** wichtige Vorteile:

- Maximierung Ihrer Investitionsmöglichkeiten. Mit der Investition in Finanzprodukte geben wir Investoren Zugang zu einer großen Zahl von Anlagestilen, der andernfalls so nur über unzählige Einzelinvestitionen hergestellt werden könnte.

- Der Ansatz von ICM übertrifft auch jene, die auf einzelnen Aktien gründen und zwar sowohl bei der Geschwindigkeit, mit der strategische Investitionsentscheidungen umgesetzt werden können, als auch bei der Flexibilität beim Einsatz von geographischen und sektorbasierten Strategien.
- Spitzenfähigkeiten in Investitionsbereichen von größter Komplexität. Mit offener Architektur können wir unsere Kunden von überragender Sachkenntnis profitieren lassen. Wir setzen auf Toptalente und Nischenprodukte. So erhalten Investoren viel einfacher und sicherer Zugang zu vielversprechenden Sektoren und Produkten als durch den Kauf einzelner Aktien.
- Bessere Kontrolle von Risiken durch Diversifikation. Unser Ansatz für offene Architektur ist teilweise eine Antwort auf die zunehmende Volatilität des Marktes in den vergangenen Jahren. Die Entwicklung von Internet und Informationstechnik bedeutet im Allgemeinen, dass Daten mit wachsender Geschwindigkeit übertragen und bearbeitet werden können. Unter dem Einfluss der globalen Wirkkraft und engen Vernetzung der Finanzmärkte ist die Performance einzelner Aktien von zunehmend höherer Volatilität geprägt.

Begrenzung der Volatilität:

- Diversifikation – das heißt Streuung der Kapitalanlagen über eine ganze Reihe von Wertpapieren – senkt die Volatilität. Je mehr Aktien im Portfolio vertreten sind, desto geringer ist die Volatilität.
- Divergierende Branchenergebnisse: Die Auswahl der richtigen Themen und Industriezweige ist entscheidend für das Portfolioergebnis und stellt einen zentralen Punkt unseres Verwaltungsansatzes dar. So entwickelten sich zyklische Aktien seit Beginn der Erholung der Märkte im März 2003 in überragender Weise, während antizyklische Konsumgüter und Pharmaaktien hinter den allgemeinen Indexpapieren zurückblieben.

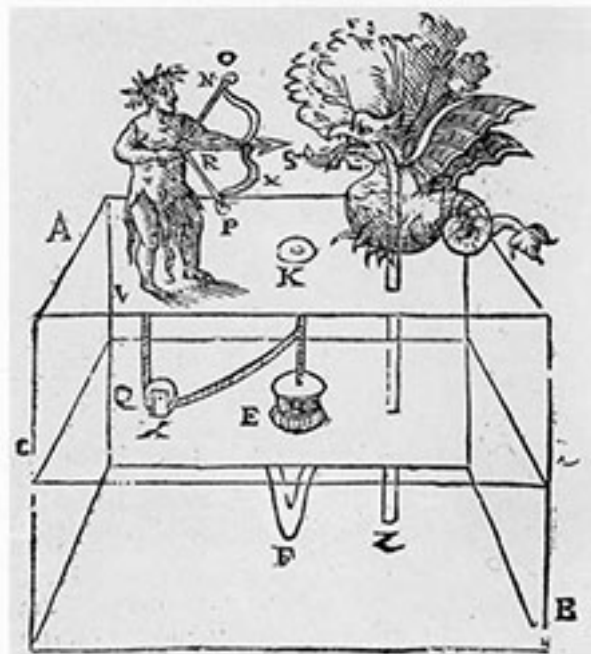
Investitionsperspektive:

- Unser strenger, extrem strukturierter Ansatz basiert auf Benchmark-Strategien, bei denen das Ergebnis im Verhältnis zu Leit-Indizes beobachtet wird. Jeder Fonds verfügt über eine optimale Diversifikation nach einzelnen Anlageklassen (Wertpapiere, Anleihen und Währungen), geographischen Zonen, Branchen und Marktsegmenten (Wachstums-/Wertaktien, kleine, mittlere, große Werte etc.) mit dem Ziel, von zukünftigen Entwicklungen der einzelnen Märkte, wie auch der Weltwirtschaft zu profitieren. Unsere Vermögensverwaltungsspezialisten nutzen modernste IT-Tools für die Auswahl der Anlagemöglichkeiten, die am besten zu unseren strategischen Entscheidungen passen.

Detailperspektive:

Das Leitprinzip des Quantitative Investment Teams von ICM besteht in der Investition in unterbewertete Aktien mit deutlichem Wachstumspotential. Diese Aktien werden anhand der folgenden Faktoren ermittelt:

- **Erwartungen:** Quantitative Bewertungen der Analysten, überarbeitete Prognosen etc.
 - **Wachstum:** Ertragszuwachs, Wertzuwachs etc.
 - **Rentabilität:** operativer Gewinn, Reingewinn etc.
 - **Bewertung:** Kurs-Gewinn-Verhältnis, Verhältnis zwischen Kurs und Bilanzsumme etc.
-
- Der Grad an Relevanz, den das Modell jedem einzelnen der oben genannten Faktoren einräumt, wird kontinuierlich entsprechend den herrschenden Marktbedingungen angepasst. Abhängig von der jeweiligen Phase im Marktzyklus können so zum Beispiel bewertungsspezifische Faktoren gegenüber von Rentabilitätsfaktoren relativ an Bedeutung hinzugewinnen. Das urheberrechtlich geschützte Modell von **ICM** gründet auf der Annahme, dass die Übergewichtung von Aktien, die die oben genannten Kriterien erfüllen, das Ergebnis des Fonds langfristig erhöht. Dabei werden die Trends bei diesen Faktoren und deren Bedeutung im Verhältnis zueinander und auf historischer Basis verglichen, um so Voraussagen zu deren Bedeutung auf dem Markt treffen zu können. Jeder Aktie wird dann ein Rang innerhalb des Index-Universums zugewiesen, welcher ihre relative Attraktivität im Hinblick auf die Risiken abbildet.



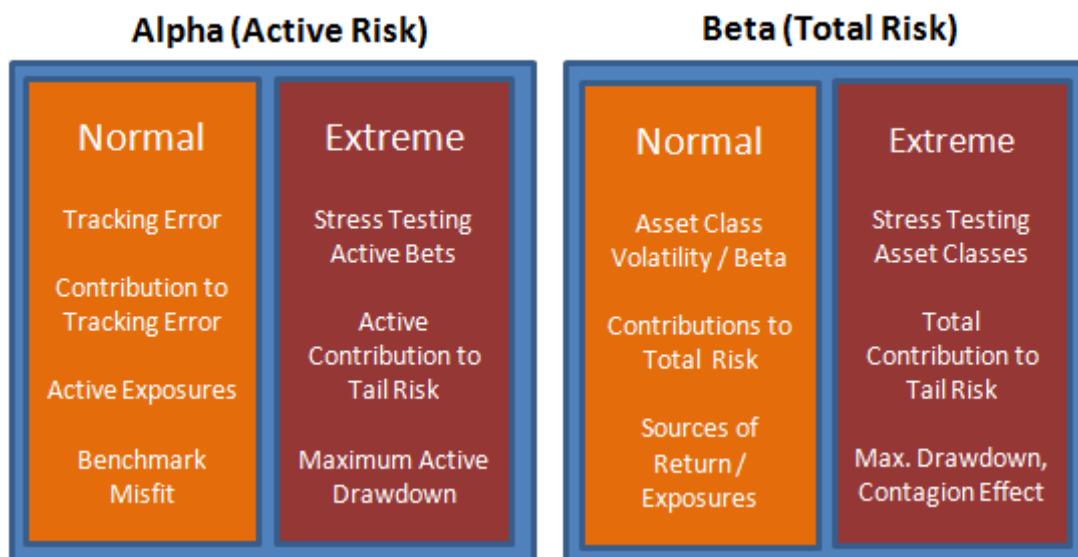
*Bologna, 17. Jahrhundert: Darstellung einer Erfindung von Heron von Alexandria
„Auf einem Apfel, der angehoben wird, schießt Herkules auf einen Drachen, der dann zischt“*

Unser Schlüssel zum Erfolg:

Drei Säulen des Risikomanagements:

- Unser Ziel ist die Festlegung von soliden Managementprinzipien zur Beherrschung der Marktrisiken für institutionelle Anleger. Diese ruhen auf drei Säulen: **Risikomessung, Risikoüberwachung und Risikomanagement** (oder risikoangepasstes Investitionsmanagement, RAIM). Risikomessung bezieht sich auf die Tools, die von institutionellen Anlegern zur Messung des Risikos verwendet werden. Die Risikoüberwachung konzentriert sich auf den **Prozess der Bewertung von Änderungen beim Portfoliorisiko über die Zeit**. RAIM bezieht sich auf die Möglichkeiten, die Anlegern zur Verfügung stehen, um ihre Portfolios in Reaktion auf voraussichtliche Veränderungen der Risikostruktur anzupassen. Ein widerstandsfähiges Risikomanagement vereint alle drei Bereiche in sich.
- Zu den Tools des Risikomanagers kann **eine Reihe von Kennzahlen zur Darstellung unterschiedlicher Risikoperspektiven zählen**. Wir unterscheiden zwischen Risikokennzahlen für normale und außergewöhnliche Zeiten und Risikokennzahlen, die sich auf absolute Verluste oder Verluste im Verhältnis zu einem Leitwert beziehen. Institutionelle Anleger müssen auf der einen Seite das Gesamtrisiko ihrer Investitionen im Auge behalten, das heißt, sich vor Aktiv-Passiv-Verlusten, Verlusten bei allgemeinen Anlageklassen und allgemein vor jeglichen Verlusten zu schützen, die so groß sind, dass es schwierig wird, die Verpflichtungen des Anlegers zu erfüllen. Auf der anderen Seite müssen Institutionen das Risiko, dass Manager die ihnen gesetzten Benchmarks nicht erreichen, beherrschen. Hierzu zählt die Überwachung des Tracking Errors und des Ergebnisses im Verhältnis zur Konkurrenz.
- Ganz gleich, ob das Härtetest-Szenario tatsächlich vorliegt oder rein hypothetisch ist, häufig oder nur selten vorkommt, aber Härtetests werden üblicherweise dafür verwendet, um die Auswirkungen folgenreicher und seltener Ereignisse zu bewerten.

Wir unterscheiden zwischen:



Alpha (Active Risk) – Alpha (Aktives Risiko)

Extreme – Extrem

Tracking Error – Tracking Error

Contribution to Tracking Error – Beitrag zum Tracking Error

Active Exposures – Aktive Risiken

Benchmark Misfit – Unpassender Vergleichswert

Stress Testing Active Bets – Härteprüfung aktive Wetten

Active Contribution to Tail Risk – Aktiver Beitrag zum Tail Risk

Maximum Active Drawdown – Maximaler aktiver Wertverlust

Beta (Total Risk) – Beta (Gesamtrisiko)

Asset Class Volatility / Beta – Volatilität der Anlageklasse / Beta

Contributions to Total Risk – Beitrag zum Gesamtrisiko

Sources of Return / Exposures – Rendite- / Risikoquellen

Stress Testing Asset Classes – Härteprüfung für Anlageklassen

Total Contribution to Tail Risk – Gesamtbeitrag zum Tail Risk

Max. Drawdown – Maximaler Wertverlust

Contagion Effect – Dominoeffekt

- **Härteprüfungen** decken mögliche Schwächen im Portfolio auf: Natürlich mündet die Beschäftigung mit Härteprüfungen im Problem der Beherrschung des Tail Risks oder auch des Risikos für den Eintritt eines seltenen Ereignisses. Härteprüfungen beschäftigen sich nicht mit der Wahrscheinlichkeit des Eintritts extremer Schocks, andere Verfahren zur Analyse des Tail Risks dagegen schon. Die aktuelle Phase der Unruhe an den Märkten hat sowohl die Bedeutung der Beherrschung des Tail Risks, als auch die Unzulänglichkeit generischer Kennzahlen für das Tail Risk, wie dem parametrischen Value-at-Risk, in dramatischer Weise deutlich gemacht. Während die einfachsten Kennzahlen für den Value-at-Risk (parametrischer VaR) von einer Normalverteilung der Gewinne ausgehen, stützen

sich ausgereifere Verfahren zur Berechnung des Value-at-Risk nicht auf diese Annahme. Sie umfassen eine große Vielzahl von Modellierungsentscheidungen, die auf parametrisch oder nicht-parametrisch spezifizierten nicht-normalen Verteilungen oder der Extremwerttheorie gründen.

- Die dritte Säule unseres Programms bildet das risikoangepasste Investitionsmanagement (RAIM), welches die Ergebnisse der Risikomessung und Risikoüberwachung aktiv für sich nutzt. Die Risikomessung liefert zwar die Kennzahlen und die Risikoüberwachung sichert die Aktualität und Relevanz der Kennzahlen, aber ohne die Fähigkeit zur Vornahme von Anpassungen am Portfolio sind diese Informationen für den Schutz der Anleger vor Verlusten nur von begrenztem Wert. RAIM stimmt den Investitionsentscheidungsprozess mit dem Risikomanagement ab. So kann RAIM beispielsweise für Anpassungen am Portfolio verwendet werden, wenn entweder die Korrelationen zwischen den Anlagen oder Managern steigen oder die Wahrscheinlichkeit für ein bestimmtes Tail Risk oder Katastrophenszenario ansteigt. Ebenso kann RAIM das Management der Risiken erleichtern, die auf bestimmten Ertragsquellen beruhen, oder zu einer verbesserten Diversifikation des Portfolios beitragen.
- Alle drei Säulen - Risikomessung, Risikoüberwachung und RAIM - sind unverzichtbare Elemente für ein umfassendes Risikomanagement.

	Risk Measurement	Risk Monitoring	RAIM
N O R M A L	T O T A L V O L A T I L I T Y V o l a t i l i t y	M o n i t o r s o u r c e s o f v o l a t i l i t y	L i m i t e x p o s u r e t o b i g g e s t s o u r c e s o f v o l a t i l i t y
	A C T I V E T r a c k i n g E r r o r	M o n i t o r s o u r c e s o f t r a c k i n g e r r o r	L i m i t e x p o s u r e t o b i g g e s t s o u r c e s o f t r a c k i n g e r r o r
E X T R E M E	T O T A L S t r e s s T e s t s / T a i l R i s k M e a s u r e s	M o n i t o r e x p e c t e d s h o r t f a l l o f t h e t o t a l p l a n	I m p l e m e n t P o r t f o l i o I n s u r a n c e P l a n
	A C T I V E S t r e s s T e s t s / T a i l R i s k M e a s u r e s	M o n i t o r c h a n g e s i n p o t e n t i a l a c t i v e l o s s e s i f m a r k e t d e c l i n e s b y X %	A s k m a n a g e r s t o l i m i t e x p o s u r e s t o c e r t a i n s o u r c e s o f r i s k

Risk Measurement – Risikomessung
 Risk Monitoring – Risikoüberwachung
 Volatility – Volatilität
 Stress Tests / Tail Risk - Härteprüfungen / Tail Risks
 Measures – Kennzahlen

Monitor sources of volatility – Überwachung der Volatilitätsquellen

Monitor sources of tracking error – Überwachung der Quellen des Tracking Errors

Monitor expected shortfall of the total plan – Überwachung der erwarteten Abweichung vom Gesamtplan

Monitor changes in potential active losses if market declines by X% – Überwachung der Änderungen bei potentiellen aktiven Verlusten, wenn am Markt ein Rückgang von X% zu verzeichnen ist

Limit exposure to biggest source of volatility – Exposition gegenüber den größten Volatilitätsquellen einschränken

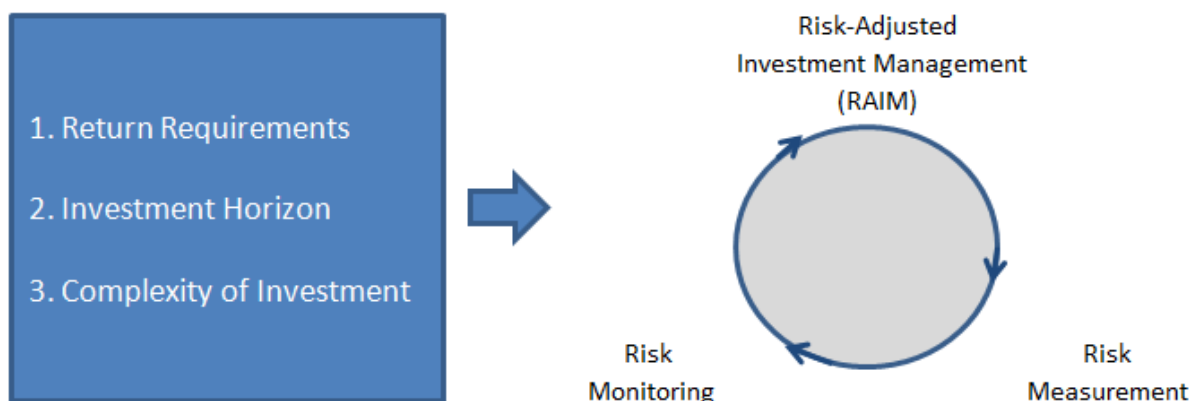
Limit exposure to biggest sources of tracking error – Exposition gegenüber den größten Tracking Error-Quellen einschränken

Implement Portfolio Insurance Plan – Implementierung des Portfolio-Sicherungsplans

Ask managers to limit exposures to certain sources of risk – Manager auffordern, Exposition gegenüber bestimmten Risikoquellen zu begrenzen

II. Umsetzung des Programms für das Management von Marktrisiken

- In der Praxis können die Anforderungen institutioneller Investoren vielschichtig sein und ihre idealen Messungs-, Überwachungs- und Managementfähigkeiten, d.h. die drei wichtigsten Treiber im Rahmen der Anforderungen an das Risikomanagement, werden im Einzelfall ganz unterschiedlich ausfallen.



Return Requirements – Renditeanforderungen

Investment Horizon – Investitionshorizont

Complexity of Investment – Komplexität der Investition

Risk Monitoring – Risikoüberwachung

Risk Measurement – Risikomessung

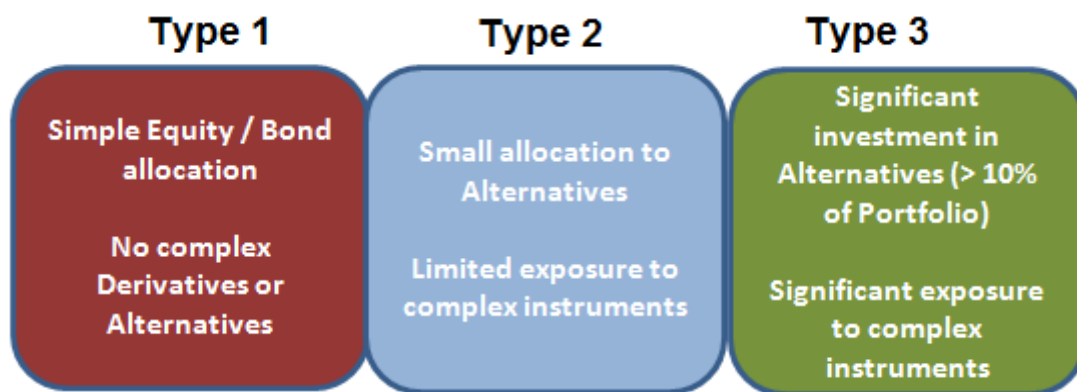
Risk-Adjusted Investment Management (RAIM) – risikoangepasstes Investitionsmanagement (RAIM)

- **Renditeanforderungen:** Die erwarteten Auszahlungen des Investitionsplans wirken sich nicht nur auf die Anlagen aus, in die die Investitionen fließen, sondern auch auf die

Auswahl der verwendeten Bezugswerte und die Verluste, die innerhalb bestimmter Zeiträume zulässig sind. Der letztgenannte Wert beeinflusst wiederum die Bereitschaft zur Annahme von Risiken und den Umgang mit bestimmten Rendite- und Risikoquellen.

- **Investitionshorizont:** Der Investitionshorizont des Plans oder die Bereitschaft zur Annahme kurzfristiger Schocks beeinflusst die Auswahl geeigneter Risikokennzahlen und Regelmäßigkeit ihrer Überprüfung.
- **Komplexität der Investitionen:** Pläne, die Investitionen in schwer zu bewertende Anlagen mit möglicherweise nicht-normalen Renditeverteilungen oder einer ungewöhnlich hohen Exposition gegenüber Tail-Ereignissen vorsehen, erfordern zusätzliche Risikokennzahlen, eine regelmäßigeren Überwachung und erweiterte RAIM-Funktionalitäten.

Typen nach Investitionen in verschiedene Anlageklassen/Instrumente



Type 1 – Typ 1

Simple Equity / Bond allocation – Einfache Zusammensetzung aus Wertpapieren und Anleihen
No complex derivatives or alternatives - Keine komplexen Derivate oder alternativen Anlagen

Small allocation to Alternatives – Geringer Anteil an alternativen Anlagen
Limited exposure to complex instruments – Eingeschränkte Exposition gegenüber komplexen Instrumenten

Significant investment in Alternatives (>10% of Portfolios) – Signifikante Investitionen in alternative Anlagen (>10% des Portfolios)
Significant exposure to complex instruments – Signifikante Exposition gegenüber komplexen Instrumenten

Ein **Typ-1-Plan** investiert direkt in Wertpapiere und festverzinsliche Anlagen. Die Investitionen können auf inländische Wertpapiere und festverzinsliche Anlagen aus dem Inland, und die Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere wiederum auf Staatsanleihen und Unternehmensanleihen mit ausgezeichneter Bonität (AAA) beschränkt werden.

Ein **Typ-2-Plan** kann in Wertpapiere überall auf der Welt, u.a. auch Wertpapiere aus Schwellenmärkten, investieren. Zu den festverzinslichen Anlagen können Hochzinsanleihen und hypotheckenbesicherte Wertpapiere zählen. Ebenso kann der Plan in alternative Anlagen und

komplexe Derivate investieren. Jedoch ist es nur ein geringer Anteil des Gesamtvolumens, der in alternative Anlagen und Derivate investiert wird.

Ein Typ-3 Plan investiert in eine Vielzahl von alternativen Anlageklassen sowie komplexe Instrumente und dies in größerem Stil als Typ-2-Pläne. Im Allgemeinen sollte bei diesen Plänen dann regelmäßig - mindestens einmal pro Monat oder Quartal - die Exposition gegenüber verschiedenen Risikoquellen überwacht werden. Die Überwachung sollte auf Ebene des Gesamtportfolios anhand einer Betrachtung aller Anlageklassen erfolgen. Daneben ist es möglich, dass die Manager eingehendere Informationen zu dessen Exposition gegenüber Risiken bereitstellen müssen.

- **Normale Zeiträume:** Der Plan kann die Rendite- und Risikoquellen im gesamten Portfolio mit Hilfe eines Faktormodells für gemischte Anlagenklassen auswerten. Zu den Risikoquellen können makroökonomische und Marktfaktoren zählen. Ein Beispiel für die Art der Analyse, die vorgenommen werden kann, besteht darin, das Ergebnis des Portfolios des Plans in verschiedenen makroökonomischen Kontexten zu untersuchen. Der Plan kann dann im Verlauf des folgenden Prüfungszeitraums Anpassungen bei der Zusammensetzung seiner Anlagen vornehmen.

- **Extreme Ereignisse:** Anhand der Risikoquellen für das gesamte Portfolio kann der Plan Erschütterungen bei bestimmten Faktoren oder Risikoquellen simulieren, d.h. jene die wahrscheinlich im Falle von Marktverwerfungen wie einer systemischen Kernschmelze oder Reihe externer Schocks eintreten. Diese Härteprüfungen erlauben eine Auswertung der Auswirkungen einzelner oder mehrerer gleichzeitig eintretender Schocks auf das gesamte Portfolio (d.h. Tail Risk und Ausfallkorrelationen). Der Plan kann dann einen Maßnahmenplan für den Fall festlegen, dass Anlagewerte unter einen absoluten oder relativen Wert (z.B. im Verhältnis zu den Verbindlichkeiten) fallen.

Unser einzigartiger Risikoplan: (Implementiert)

- **Stufenplan:**

- Ermittlung
- Messung
- Kontrolle
- Annehmen oder absichern?
- Dokumentation
- Unterstützung
- Analyse
- Modellierung (Software)
- Verfahren

- **Finanzrisikomanagement (FRM)**

- Finanzrisikokategorien
- Marktrisiko (Alpha vs. Beta)
- Kreditrisiko (Bonitätsbewertung)
- Währungsrisiko
- Zinssatzrisiko (Rho)
- Liquiditätsrisiko

- Geopolitisches Risiko
- Regulatorisches Risiko
- Unternehmensweites Risikomanagement (ERM)
- **Value-at-Risk-Analyse**
 - Value-at-Risk- (VaR-)Konzept
 - Konzeption
 - Definition des VaR
 - Verfahren
 - Historische Simulation
 - Analytisches Verfahren
 - Monte-Carlo-Simulation
 - Härteprüfung
- **Implementation eines dynamischen Risikomanagements**
 - Implementation von VaR
 - Rückvergleich
 - Dokumentation
- **Risikomanagement- & Organisationsstruktur**
 - Darstellung der Organisation des Risikomanagements
 - Limitstrukturen
 - Risikomanagementsysteme
- **Risiko**
 - Definition
 - Chance-Risiko-Verhältnis
 - Portfoliooptimierung
 - Messung der Finanzrisiken
 - Kontrolle der Finanzrisiken
 - Derivate
 - Forwards
 - Futures
 - Optionen
 - Swaps
 - Swaptions

"Der Begriff des Risikos bezeichnet ein asymmetrisches, relatives, heteroskedastisches, mehrdimensionales Konzept, bei dem das asymptotische Verhalten von Renditen, intertemporale Abhängigkeiten, Zeit-Risikoaggregationen, weitere Risikoquellen und die Auswirkungen verschiedener wirtschaftlicher Phänomene, von denen ein Einfluss auf die Präferenzen eines Investoren ausgehen könnte, Berücksichtigung finden müssen." – Wünschenswerte Eigenschaften einer idealen Risikokennzahl für die Portfoliotheorie (2004)

Nach der Auswahl von geeigneten Anlageinstrumenten ist das Risikomanagement das wichtigste Element bei erfolgreichen Investitionen. Gehobenes Risikomanagement zeigt sich in einem gut diversifizierten Portfolio. Da es sich beim Risikomanagement um eine nahezu ausschließlich quantitative Disziplin handelt, ist die ICM (Liechtenstein) AG in der Lage, ihren Kunden dank ihrer fundamentalen Kenntnisse im Bereich des quantitativen Risikomanagements entscheidende Vorteile zu verschaffen.

Neues Investitions- Universum	Analyse neuer Risikofaktoren, von deren Abhängigkeiten und von Renditequellen für Optionen und Underlyings.
Höhere Auflösung von Risikofaktoren	Zerlegung der Risikofaktoren und Signifikanztest für Optionen und Underlyings.
Marktübergreifende Abhängigkeiten	Überwachung von dynamischen Abhängigkeiten zwischen Märkten und Investitionsinstrumenten.

Wichtige Definitionen: Risikokategorien:

- **Marktrisiko** Risiko für Verluste aufgrund nachteiliger Entwicklungen auf dem Wertpapier-, Anleihe-, Konsumgüter- oder Geldmarkt oder bei sonstigen Marktpreisen, Indices, Kursen oder Änderungen bei der erwarteten oder errechneten Volatilität dieser Entwicklungen (d.h. Volatilitätsrisiko). – **Tägliche Überwachung**
- **Kreditrisiko** „das Risiko für einen Verlust, wenn eine Vertragspartei die Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Unternehmen versäumt.“ Es „liegt bei sämtlichen Aktivitäten vor, bei denen der Erfolg von der Leistung einer Vertragspartei, eines Emittenten oder Kreditnehmers abhängig ist. Es entsteht jedes Mal und zwar ungeachtet seiner Bilanzierung, wenn die Laufzeit der Geldmittel verlängert wird, Geldmittel zugesichert, investiert oder in sonstiger Weise im Rahmen tatsächlicher oder stillschweigend konkludent geschlossener vertraglicher Vereinbarungen gewährt werden.“ (Quelle: Ratgeber zur risikobasierten Überwachung, Bank of England, Juni 1998).
- **Operationelles Risiko** „das Risiko für direkte oder indirekte Verluste infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Personen und Systemen oder externen Ereignissen“ (Die neue Baseler Eigenkapitalverordnung,

2001). (Bitte beachten: Gemäß dieser Definition stellt das rechtliche Risiko einen Bestandteil des operationellen Risikos dar. Zum Zwecke der vorliegenden Richtlinien werden das rechtliche Risiko und das Dokumentationsrisiko im Rahmen eines eigenständigen Prinzips behandelt).

- **Basisrisiko** das Risiko für einen Verlust aufgrund einer Divergenz beim Unterschied zwischen zwei Kursen oder Preisen. Dies gilt üblicherweise für Fälle, in denen eine zugrunde liegende Anlageposition durch börslich gehandelte Futures oder Optionskontrakte, die nicht identisch (möglicherweise aber ähnlich) mit der zugrunde liegenden Anlageposition sind, abgesichert werden. Für diese gelten daher unterschiedliche Preise, Kurse oder Werte, die sich im Laufe der Zeit ändern können und somit auch nachteilige Auswirkungen auf das Absicherungsgeschäft haben können. Dies gilt auch für kurzfristige Verträge, die zur Absicherung von Positionen mit einer langen Laufzeit verwendet werden.
- **Unabhängige Preisüberprüfung** Zwecks Erstellung zuverlässiger Berichte zum derivativen Risiko, auf die sich Managemententscheidungen stützen können, müssen die Marktparameter (Instrumentenpreise, Datensätze, Zinssätze, Wechselkurse), die für die genehmigten Modelle zur Messung und Bewertung der Exposition gegenüber Derivaten verwendet werden, auf Integrität und Angemessenheit geprüft werden.

Quellen: Credit Suisse, UBS, BCV, Reuters , Bloomberg BARRA, eigenes Material

Ihr Vermögensmanagementberater

**INTERNATIONAL CAPITAL MANAGEMENT**
AKTIENGESELLSCHAFT

*«your wealth management
company based in liechtenstein»*